Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1897

290 (26.6.1897) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. Samstag, 26. Juni. **Morgenblatt.**

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 290. **1897.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 12. Juni 1897 gnädigst geruht, den Revisor Erwin Wittmer bei der Großh. Oberrechnungskammer landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 12. Juni 1897 gnädigst geruht, dem Geistlichen Verwalter Franz Xaver Rothermel in Sinsheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Belassung seines derzeitigen Dienstcharakters eine etatmäßige Stelle im Sekretariat des Evangelischen Oberkirchenraths und dem Oberkirchenrathssekretär Emil Welker unter Ernennung desselben zum Geistlichen Verwalter die Vorstandsstelle bei der Evangelischen Stiftschaffnei Sinsheim zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Wilhelm Fuchs in Mannheim nach Heidelberg und Expeditionsassistent Josef Häfner in Oberkirch nach Mannheim versetzt.

Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 23. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Gustav Peter in Lörrach nach Thengen versetzt und mit Versehung einer Grenzkontroleurstelle betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Das Wohl des Ganzen.

Der springende Punkt in dem in den Kaiserreden von Köln und Bielefeld kundgegebenen Programm des Schutzes der nationalen Arbeit ist der von jeder Einseitigkeit freie, die Gesammtheit der deutschen Produktion umfassende Charakter desselben. Wie neben dem Schutze des inländischen Marktes als Ziel die Erhaltung der Absatzgebiete im Auslande, so ist auch ausdrücklich die gleichmäßige Fürsorge für alle Zweige der heimischen Produktion, zu welchen selbstverständlich auch der solide Handel als unentbehrlicher Vermittler gehört, proklamirt. Nicht einseitige Agrarpolitik, nicht einseitige Behandlung Deutschlands unter dem Gesichtspunkte des Industriestaates die kräftige Entwickelung der Gesammtheit schaffender Thätigkeit der Volksgenossen ist das Ziel, welches vom Kaiser der Regierung vorgesteckt ist.

Die Voraussetzung, auf welcher ein solches Programm beruht, ist die manche Einzelgegensätze weit überwiegende Gemeinsamkeit der Interessen. Und in der That hat unläugbar das deutsche Gewerbe, das Groß- und Kleingewerbe, das denkbar größte Interesse an dem Gedeihen der deutschen Landwirthschaft, wie diese an der Blüthe gewerblicher Thätigkeit und der Konsumtionsfähigkeit der dabei beschäftigten Personen im höchsten Grade interessirt ist.

Auch in den betreffenden Kreisen des Erwerbslebens wird man sich, wenn anders die Absichten des Kaisers verwirklicht werden sollten, mehr und mehr von der Ueberzeugung der Gemeinsamkeit der Interessen aller deutschen Produktionszweige und demzufolge auch von der Nothwendigkeit, fest zur wirksamen Vertretung derselben auch im politischen Leben zusammenzustehen, leiten lassen müssen. Gegenüber dem großen Gesichtspunkte der Sammlung aller produktiven Kreise des Volkes um die Fahne des Schutzes der nationalen Arbeit müssen die im einzelnen bestehenden Interessengegensätze mehr und mehr zurücktreten, und es darf gehofft werden, daß die Fäden, welche in dieser Hinsicht von einsichtigen Männern in beiden Lagern angesponnen sind, sich zu einem festen Bande von wirklich staatserhaltender Kraft verstärken werden.

Vergleicht man die Lage der einzelnen Zweige des heimischen Erwerbslebens, so ist sie insofern unverkennbar verschieden, als die Industrie und mit ihr der Handel sich in kräftig fortschreitender, gedeihlicher Entwickelung befinden, während die Landwirthschaft und das Kleingewerbe, insbesondere das Handwerk, nicht überall gedeihen. Es ist klar, daß diese Verschiedenheit der wirthschaftlichen Lage nicht ohne Einfluß auf das Verhalten der leitenden Kreise gegenüber den verschiedenen Produktionszweigen bleiben kann. Es gehört wenigstens zu den vornehmsten Pflichten jeder Regierung, daß den wirthschaftlich schwächeren Elementen des Volkes eine besonders lebendige Fürsorge seitens des Staates und seiner Organe zu widmen ist. Im Deutschen Reiche ist seit dessen glorreicher Begrünung zu allen Zeiten der Schutz der wirtschaftlich Schwachen als Ehrenpflicht betrachtet worden. Dafür haben die Einsichtigen in den Kreisen der wirthschaftlich stärkeren Produktionszweige vielfach volles Verständniß, und es ist zu hoffen, daß dieses Verständniß sich mehr und mehr verbreiten wird, wenn die politische Tagespresse an ihrem Theile mitwirkt zur Erkenntniß dessen, was im Reiche und durch das Reich für die allgemeine Wohlfahrt bereits geschehen ist.

* Die englische Herrschaft in Indien

hat von Anbeginn auf schwankendem Boden gestanden, und heute ist England in dieser Hinsicht um nichts besser daran, als in den Tagen Lord Clive's. Die aus Bombay telegraphisch signalisirten Mordanfälle, bei denen ein englischer Civilbeamter schwer verwundet, ein englischer Offizier sogar getödtet wurde, werfen ein beunruhigendes Streiflicht auf den Gemüthszustand gewisser Bevölkerungskreise. Man hat, so lange es an Material zur authentischen Beurtheilung der Situation gebricht, die Wahl zwischen Motiven persönlicher Art, die aber wohl am wenigsten Wahrscheinlichkeit für sich haben, und solchen mehr allgemeiner Natur, die nicht gerade spezifisch dem Bereiche der sog. hohen Politik anzugehören brauchen, aber doch auf Umwegen in dasselbe einmünden. Indien ist gerade in neuerer Zeit von Kalamitäten heimgesucht worden, welche auch dem Genügsamsten die Augen über manche »Segnungen« öffnen könnten, welche das britische Regime den Indiern gebracht hat. Es ist wahr, für Anlage von Eisenbahnen, Kanälen und anderen Kommunikationsmitteln ist Großes geschehen, aber einzig und allein im militär-strategischen bezw. im handels- und verkehrspolitischen Interesse der englischen Beherrscher des indischen Reiches. Die wirthschaftliche Ausnutzung der immensen Reichthümer des Landes zum Nutzen seiner europäischen Herren wird durch die Schaffung eines eigenen indischen Budgets nur sehr unvollständig verschleiert. In Wahrheit bedeutet die englische Herrschaft für Indien einen permanenten Abfluß seiner Reichthümer nach England; Indien ist recht eigentlich das Piedestal der englischen Weltmacht. Demgegenüber stehen nun die vorerwähnten Kalamitäten: Pest, Hungersnoth und Rupieentwerthung. Man könnte sagen, die erstgenannten beiden Heimsuchungen, die schon so alt sind, als das indische Reich selbst, dürften nicht dem Debetkonto zur Last gelegt werden. Dagegen wäre zu bemerken, daß bei rechtzeitiger Anwendung wirksamer sanitärer Prophylaxis- und Repressionsmittel die Pestverwüstungen sich sehr wohl hätten auf ein Minimum zurückführen lassen; aber diese Krankheit wie auch die Cholera erfordern zu ihrer ernsten Bekämpfung gewisse Kontrolmaßregeln. Die jetzigen Nothstandsarbeiten sind, was der Tropfen auf einen heißen Stein ist, und werden vorgenommen, ut aliquid fecisse videatur. Dies und endlich die schwere Schädigung der indischen Finanzen durch den Sturz des Rupienkurses infolge Suspendirung der indischen Silberprägung haben auf die einheimische Bevölkerung den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Sie hat die Empfindung, trotz alles gegentheiligen Gebahrens, als britische Reichsunterthanen zweiter oder gar dritter Klasse behandelt zu werden. Inwiefern den aus Bombay gemeldeten Attentaten die aus den vorstehend skizzirten Ursachen resultirende Gesinnung, oder aber der muhammedanischen Fanatismus zu Grunde liegt, dem die Feindseligkeit der englischen Politik gegen die siegreiche Türkei neue Nahrung verleiht, bleibt einstweilen eine offene Frage. Aber daß, in Verbindung mit der Katastrophe im Tochithale, die jüngsten Mordanfälle auf englische Beamte und Offiziere einen kritischen Stand der Dinge in Indien verkünden, kann keinem Zweifel unterliegen.

Finanzielle Rundschau.

-o- **Frankfurt,** 24. Juni 1897.

Es ist an dieser Stelle schon häufig erörtert worden, daß und warum die deutschen Börsen — und bis zu einem gewissen Grade läßt sich das Gleiche auch von den österreichischen sagen — den inneren politischen Fragen gegenüber eine weit größere Gleichgiltigkeit an den Tag legen, als den äußeren Angelegenheiten. Das hängt zunächst damit zusammen, daß die Grundbedingung und Voraussetzung jeder gedeihlichen Geschäftsthätigkeit ungetrübte Aufrechthaltung des Weltfriedens, insbesondere des Friedens zwischen denjenigen europäischen Staaten ist, auf die sich das politische Interesse konzentrirt, also Deutschland, Frankreich, Rußland, Oesterreich und England. Wenn man sich in eine etwa zehn Jahre hinter uns liegende Epoche zurückdenkt und sich erinnert, welche tiefgehenden Befürchtungen damals herrschten, so wird man sagen dürfen, daß die inzwischen eingekehrte Zuversicht in der Beurtheilung der Weltlage als ein Beweis für die erfolgreiche Thätigkeit der Diplomatie sowohl, als für die friedlichen Absichten der Leiter der europäischen Geschicke anzusehen ist. Man ist sowohl bei uns als in der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen Schwierigkeiten, die sich im Innern zeigen, stumpfer geworden. So hat in unserem Nachbarstaate Oesterreich die ganze heftige Spaltung zwischen den Parteien und Nationalitäten nicht den geringsten Einfluß auf die Kursgestaltung der österreichisch-ungarischen Werthe ausgeübt, die Staatsfonds beider Reichshälften nehmen sogar fast den höchsten Stand ein, den sie jemals inne hatten, und wenn andere Werthe dieses Landes ihren Preis ermäßigt haben, so hängt dies mit besonderen Gründen, die auf die Natur der be-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

7)

Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Sie sann lange nach, allein sie mußte wohl zu einem Entschluß nicht gelangt sein. Nach einer halben Stunde erhob sie sich noch bleicher und begab sich zu ihrem Gatten, mit dem sie eine lange Unterredung hatte.

Ohne eine Ahnung von allen diesen sich um seine Person drehenden Vorgängen zu haben, schritt Thisbert durch die Straßen. Seine Gedanken, die sonst lediglich seinem Beruf galten, bewegten sich heut in anderer Richtung. Im Mittelpunkte seines Denkens stand Claire. Zum zehnten Mal fragte er sich, warum sie ihn mit dieser vertrauensvollen Innigkeit, die etwas Kindliches hatte, behandelte, und wie es kam, daß sie in seiner Nähe heiterer war, und traurig, wenn er fern.

»Sollte es Liebe sein?« Er schüttelte den Kopf. »Sie ist ein Kind und nahezu zwanzig Jahre jünger als ich. Und gesetzt den Fall, es wäre. Was hätte es für einen Zweck?«

Er war mittlerweile in eine der größeren Vorstadtstraßen gelangt und trat nun in ein vierstöckiges Haus. Bis in die höchste Etage hinaufsteigend stand er bald in einem kleinen einfenstrigen Zimmer.

Das wenige altmodische Mobiliar deutete auf Armseligkeit der Bewohner. Eine Petroleumlampe ließ ihren schwachen Schein auf das bleiche Antlitz einer kranken Frau fallen, die schwer athmend in einem schlechten Bette lag. Daneben stand eine Nähmaschine, an welcher ein junges Mädchen eifrig arbeitete. Letzteres erhob sich, als Thisbert eintrat, setzte einen Stuhl und rückte die Lampe so, daß er das Gesicht der Kranken übersehen konnte.

»Nun, Frau Schöpke, wie geht es?« fragte er.

»Zu Ende geht's!« flüsterte sie. »Und es ist gut so.«

Das junge Mädchen brach in ein Schluchzen aus und fuhr mit der blendend weißen Schürze über die Augen.

Aus der Ecke in der Nähe des Ofens aber klang eine mürrische Stimme:

»Und noch besser wär's, wenn wir Alle gleich mitgehen könnten.«

»Ich finde nicht, daß Sie so gar schlecht aussehen, Frau Schöpke. Das Fieber hat nachgelassen. Pflege ist jetzt die Hauptsache.«

»Ja, das ist's eben, Herr Doktor,« ließ sich wiederum die Stimme aus der Ecke vernehmen, und gleichzeitig trat der Mann der kranken Frau, der Theaterarbeiter Schöpke, in die Mitte des Zimmers. »Seit ich meine Stelle beim Georgischen Theater verloren habe, sind sogar die Mäuse ausgewandert. Ach was, der Herr Doktor kann das immer wissen,« fügte er, den vorwurfsvollen Blick seiner Tochter gewahrend, hinzu, »er weiß ohnehin, wie armen Leuten zu Muthe ist.«

»Ich weiß,« nickte der Arzt, »allein da sollte sich doch Rath schaffen lassen. Sehen Sie, Stärkung ist absolut nothwendig. Kräftige Fleischbrühe, Eier, guter alter Wein. Na, ich werde dafür sorgen, daß Sie derartiges zugeschickt bekommen, billig natürlich, sehr billig, und zahlen können Sie später, wenn Ihre Verhältnisse sich wieder gebessert haben werden.«

»Herr Doktor!« sagte Schöpke, auf Thisbert zutretend und seine Hand ergreifend, »ich bin ein schlichter Mann und kann nicht viel Worte machen. Aber wenn Sie jemals einen rechtschaffenen Kerl nöthig haben sollten, der für Sie durch's Feuer geht oder auch in's Wasser — 's ist ganz gleich — dann rufen Sie nur den Schöpke, und wenn er nicht kommt, dann soll ihn der Böse —«

»Gut, gut,« wehrte der Arzt ab, »schon gut. Es ist wirklich nicht der Rede werth.«

Er eilte hinaus. Die Tochter begleitete ihn mit der Lampe.

»Herr Doktor,« sagte sie leise, »wie sollen wir Ihnen unsere Dankbarkeit beweisen?«

»Gut sein lassen, Lieschen,« gab er freundlich zurück. »Man thut nur seine Schuldigkeit, nichts weiter.«

Und damit war er auch schon die Treppe hinunter geeilt und außer Hörweite.

»Ein guter Kerl, der Doktor,« brummte Schöpke, welcher in seine Ecke zurückgeschlichen war. »Aber 's ist ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein. Will morgen wieder laufen und mich um Arbeit bemühen, allein was wird's helfen? Ohne Fürsprache kann so ein armer Teufel wie unsereiner nichts ausrichten.«

Lisbeth hatte ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Nähmaschine rasselte dumpf und aufmerksam überwachte die Arbeiterin das Funktioniren der Nadel. Vom Krankenbette tönte zuweilen ein heftiges Husten, dem ein Aechzen folgte, wie es Luftmangel hervorzurufen pflegt. Schöpke blickte sehnsüchtig nach der Wand, an welcher eine kurze Pfeife neben einem Tabaksbeutel hing, zog die Stirn kraus und zuckte leicht die Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

treffenden Werthpapire Bezug haben, zusammen, nicht aber mit dem Einfluß der allgemeinen Verhältnisse. Bei uns spielt sich nun schon seit Wochen allerlei Geheimnißvolles hinter den Coulissen ab und die Meinung bleibt vorherrschend, daß starke Aenderungen in der Leitung der Reichsangelegenheiten über kurz oder lang zu erwarten seien.

Das Geschäftsinteresse konzentrirt sich weiter in ausgedehntestem Maße auf die industriellen Werthe, von denen alles, was neu auf den Markt kommt, immer großem Antheil begegnet. Hie und da glaubte man aus äußeren Anzeichen folgern zu müssen, daß die günstige industrielle Lage, die schon seit geraumer Zeit die Grundlage für die feste Börsenstimmung bildet, sich nicht in ungehemmter Weise weiter entwickeln werde, daß vielmehr ein Rückgang in der Konjunktur befürchtet werden müsse. Namentlich aus den Kreisen der Eisenhändler wurde plötzlich pessimistische Anschauung entwickelt, begründet mit der Wahrnehmung, daß auf längere Termine nicht mehr so gut zu verkaufen sei, wie noch vor kurzem. Andererseits aber hörte man in Börsenkreisen die Ansicht aussprechen, daß diese Pause und Unterbrechung der Konjunktur bereits wieder als überwunden betrachtet werden könne und daß der große Bedarf für inländische Zwecke vorläufig weiter fortfahren wird, sich geltend zu machen. Namentlich die Lage der Kohlen- und der Koksindustrie gilt fortwährend für vorzüglich und die in den letzten Tagen in Umlauf gekommenen Gerüchte von einer bevorstehenden Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise waren von einer wiedererwachten stürmischen Kauflust für die Kohlenpapiere begleitet. Namentlich wurden Harpener Aktien lebhaft gehandelt und konnten eine Steigerung von etwa vier Prozent erzielen. Die Bilanz des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation für das laufende Jahr soll sehr günstige Ziffern aufweisen. Die Kattowitzer Bergbaugesellschaft bringt 10 Prozent gegen eine mehrjährige Dividende von 8—8½ Prozent zur Vertheilung. Auch die anderen Kohlen- und Eisenaktien haben gute Resultate aufzuweisen, und die Preise verkehrten in aufsteigender Richtung. Was die sonstigen industriellen Gebiete anbetrifft, so konzentrirt sich fortwährend das Interesse in erster Linie auf die Aktien der großen Berliner Pferdebahn, die eine namhafte Kapitalerhöhung für Durchführung des elektrischen Betriebs wird vornehmen müssen, und für die man in kundigen Kreisen eine auch dem jetzigen hohen Agio gegenüber noch ausgiebige Dividende in Aussicht nehmen zu dürfen glaubt. Für die Gesellschaft, welche mit der Einführung des elektrischen Betriebes hierbei direkt in Thätigkeit gesetzt wird, glaubt man zwar noch eine weitere Periode reicher Erträge in Aussicht; indessen hat sich dem Anschein noch ziemlich viel Material in den Aktien in spekulativen Händen angesammelt, so daß die Preise dieser Werthe im Augenblick doch wieder größere Schwerfälligkeit entwickeln und zum Theil etwas zurückgegangen sind. Für Fahrradaktien besteht fortdauernd rege Nachfrage und diese Unternehmungen sind, wie es scheint, noch auf geraume Zeit ausgiebig beschäftigt. Mit der Fahrradindustrie und der erstaunlichen Popularisirung dieses neuen Bewegungsmittels ist ein neues Bedürfniß geschaffen worden, das der inländischen industriellen Thätigkeit in hohem Grade zu statten kommt. Möglicherweise werden wir mit der Zeit auch noch andere industrielle Neuerungen entstehen sehen, durch die neue Bedürfnisse geschaffen und neue Felder für die deutsche industrielle Thätigkeit sich erschließen werden. Einstweilen hat der breite Raum, welchen die Industriewerthe bei der deutschen Börsenthätigkeit errungen haben, dazu geführt, daß das ganze Gepräge des Verkehrs ein anderes geworden ist, daß von vornherein bei der Anlage nicht auf die rasche Absatzfähigkeit so wie früher abgezielt wird, sondern der Erwerber von Werthpapieren sich mit dem Gedanken vertraut macht, nicht die Aktien, die täglich einen Kurs haben, zu besitzen, sondern an dem Unternehmen selbst interessirt zu sein.

Die coulanten und elastischeren Staatspapiere, soweit sie auf einen Zinsertrag von 3½ Prozent und darunter gesunken sind, kommen nur noch für die Reichen oder für die streng soliden Leute in Betracht, die bei der Wahl ihrer Anlagen gar nicht an den mehr oder minder hohen Zinsertrag, sondern ausschließlich an die Sicherheit denken. Auch sind diese Werthe zum guten Theil in festen Händen und die Kursveränderungen, die sich darin vollziehen, werden von geringen Umsätzen herbeigeführt.

Deutsche Staatspapiere werden weiter von Stiftungen und öffentlichen Kassen für Mündelgelder und derartige Zwecke gekauft. Das Privatkapital bleibt gegenüber dieser Anlage zurückhaltend und bringt eher seine Bestände darin zum Verkauf, um dagegen industrielle Werthe zu erwerben. — Von den fest verzinslichen Papieren genießen die oft in diesen Berichten mit besonderem Nachdruck hervorgehobenen 6prozentigen Mexikaner die Gunst in hohem Grade. Es ist zweifellos richtig, daß derjenige, der sie zu 97 kauft, kein so chancenreiches Geschäft macht, als Derjenige, welcher sie seiner Zeit zwischen 50 und 60 Prozent erwarb. Heute präsentiren sich diese Obligationen aber auch als eine sicherere, weniger riskante Anlage. Gleich den 6prozentigen sind auch die 5prozentigen stark in die Höhe gegangen und werden weiter für beachtenswerth gehalten, wofür man die Gründe, die wir jüngst mehrfach hervorhoben, als maßgebend ansieht. — Für italienische Werthe macht sich im Zusammenhang mit der günstigen Entwickelung der italienischen Finanzlage und mit dem gewachsenen Interesse des französischen Kapitals, das durch die Besuchsreise des italienischen Kronprinzen nach Frankreich neue Nahrung erhielt, größere Kauflust geltend. Hoffentlich wird Italien nun bald zu dem weisen Entschluß kommen, den lästigen Affidavitzwang aufzuheben. — Türkische Werthe sind gut behauptet. Es gibt Leute, die der Ueberzeugung sind, daß mit der Zeit noch eine weit höhere Preisentwicklung für diese Werthe zu erwarten ist. Neue türkische Anlehensgeschäfte scheinen in Vorbereitung. Auch spanische und russische Finanzoperationen werden wohl in der nächsten Zeit das Interesse in Anspruch nehmen, diese aber vorwiegend dasjenige der westlichen Märkte. Die Subskription auf einen weiteren Betrag 4proz. russischer Eisenbahnprioritäten in Höhe von 77 Millionen Mark, der dann der freihändige Verkauf von circa 53 Millionen folgen wird, wird in der nächsten Zeit auch den Markt beherrschen, und bei der vollständigen Wandlung in den Anschauungen, die bezüglich des russischen Staatskredits platzgegriffen haben, ist nicht zu bezweifeln, daß diese Obligationen gute Aufnahme finden werden. Für serbische Werthe hat sich auch die Meinung gebessert und sie werden wieder als ein beachtenswerthes Anlagepapier in's Auge gefaßt.

Auf dem Bankenmarkte finden wir Deutsche Bank und Handelsgesellschaft-Antheile bevorzugt. Auch Kreditaktien fest.

Von anderen Sorten waren österreichische Bahnen zeitweise durch die ungünstigen Witterungsberichte nachtheilig beeinflußt, haben sich aber später seit dem Wiedereintritt des Hochsommerwetters befestigen können. Deutsche Bahnen ruhig. Schifffahrtsaktien fest. Für italienische Bahnwerthe zeigt sich lebhaftes Interesse des ganzen Marktes, und es sind besonders Mittelmeer in namhaften Beträgen umgesetzt und wesentlich besser bezahlt. Auch Meridional fest. Schweizerische Aktien vielfach hin und her schwankend. Das Geschäft in denselben hat indessen abgenommen, da man bei aller günstiger Beurtheilung der Verhältnisse der Bahnen doch sich nicht entschließen kann, stärker darin thätig zu sein und sich von den unkontrolirbaren Maßnahmen der schweizerischen Regierung beeinflussen zu lassen.

Für amerikanische Prioritäten herrscht sehr günstige Tendenz bei vielfach aufwärts gerichteten Preisen. Dieses Gebiet hat das Interesse in wesentlich höherem Grade in Anspruch genommen.

Von anderen Werthen verdienen noch Erwähnung die Italienischen Immobiliarobligationen, bei welchen man den Sanirungsprozeß in günstiger Entwickelung begriffen glaubt.

Privatdiskont 2¾ Proz.

Nachstehend unsere Wochentabelle:

	17. Juni.	24. Juni.
3½% Deutsche Reichsanleihe	103.85	104.—
3% „ „	97.85	97.60
3½% Preußische Konsols	104.15	104.—
3% „ „	97.90	97.95
4% Badische Obl.	101.70	101.70
4% „ „ v. 1886	101.90	101.90
3½% „ „ v. 1892 und 1894	102.80	102.70
Ungarische Goldrente	104.55	104.65
Ungarische Kronenrente	100.85	100.80
5% Italienische Rente	93.60	93.60
6% Mexikaner	95.90	97.20
Oesterreichische Kreditaktien	314⅜	312⅞
Diskonto-Kommanditantheile	203.60	203.70
Staatsbahn	306.—	307.—
Lombarden	78⅜	78.—
Hessische Ludwigs-Bahn	117.90	118.—
Gotthard	156.—	156.20
Nordost	113.40	114.50
Laura	165.80	167.50
Bochumer	164.90	168.50
Gelsenkirchen	172.20	173.90
Harpener	184.40	188.40
Badische Anilin	432.—	432.50
Türkenlose	34.70	34.70

Großherzogthum Baden.

Schloß Baden, 25. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Dr. Wielandt zu längerer Vortragserstattung.

Heute Vormittag hat Sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Karlsruhe begeben und beabsichtigt heute Abend wieder nach Schloß Baden zurückzukehren.

Gegen Mittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Generalmajors von Bose, Kommandeurs der 17. Infanterie-Brigade, bisher Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, des Obersten Grafen von Klinckowstroem à l. s. des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgischen) Nr. 7, Kommandeurs der 28. Kavallerie-Brigade, sowie des Obersten Dreising, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Graf Werder (vierten Rheinischen) Nr. 30, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments von Lützow (ersten Rheinischen) Nr. 25 entgegen. Die genannten Offiziere nahmen darnach an der Frühstückstafel theil.

Karlsruhe, 25. Juni.

* (Die Schulprüfungen des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik. I.) Dem alten Brauche getreu hat das Großh. Konservatorium für Musik auch in diesem Jahre wieder unmittelbar nach Schluß des Großh. Hoftheaters mit den das Unterrichtsjahr zum Abschluß bringenden öffentlichen Prüfungen begonnen, und die bislang stattgehabten zwei Schülerkonzerte am Dienstag und Mittwoch Nachmittag haben fast durchweg sehr erfreuliche Resultate zu Tage gefördert. Wie das Erscheinen eines sehr vollständigen Auditoriums als Beweis dafür gelten darf, daß weiteste Kreise der Karlsruher Bevölkerung an dem Wirken der von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin so huldreich protegirten Anstalt mit dauernd lebhaftem Interesse theilnehmen, so legte die Mehrzahl der in diesen beiden ersten Konzerten zur Wiedergabe gelangten Vorträge beredtes Zeugniß davon ab, daß auch dieses letzte Unterrichtsjahr, das dreizehnte seit Bestehen der Anstalt, ein recht erfolgreiches gewesen sei. Ja, wir glauben sogar konstatiren zu müssen, daß die Anzahl wirklich fertiger und musikalisch bedeutsamer Leistungen in diesen beiden ersten mit Streichorchesterbegleitung abgehaltenen Konzerten eine größere gewesen sei, als in den gleichen ersten Schlußprüfungen der letzten Jahre. Hauptsächlich dürfte diese Thatsache wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß manche hervorragender beanlagte ältere Zöglinge des Institutes nun fast gleichzeitig eine höhere Stufe der Entwicklung erreicht haben; andererseits machten sich aber auch einige neue Talente bemerkbar, von deren Weiterentwicklung man alles Beste hoffen darf. Jedenfalls haben diese beiden ersten Prüfungen einen zum Theil durchaus ernstlich künstlerisch anmuthenden — und auch in ihrer Gesammtheit recht befriedigenden Eindruck hervorrufen können, und sehr herzlich klang der Beifall, mit dem das Publikum die Leistungen der Kunstjüngerinnen und Kunstjünger beantwortete. Statt einer uns unstatthaft erscheinenden Kritik der einzelnen Leistungen möge nachstehender Abdruck der beiden Programme unseren geschätzten Lesern ein Bild von dem in diesen beiden Konzerten zu Tage getretenen durchaus achtunggebietenden Wollen und Vollbringen geben. Das Dienstags-Programm brachte folgende Nummern. B-dur-Konzert, I. Satz, von Beethoven, Frl. Klara Vetter. Es-dur-Konzert, II. und III. Satz, von Beethoven, Herr Paul Drach. Szene und Arie des Jägers aus Kreutzer's „Das Nachtlager in Granada" mit obligatem Violinsolo, gesungen von Herrn Franz Zörnitz, Violinsolo Frl. Dorothy Thirkell-White. Fis-moll-Konzert, I. Satz, von Hiller, Frl. Anna Becker. F-moll-Konzert, II. und III. Satz, von Henselt, Frl. Jeanne Julliard. A-moll-Konzert, I. Satz, von Schumann, Herr Gottfried Becker. Schmuck-Arie aus Gounod's Oper „Margarethe", gesungen von Frl. Klara Siebold. A-moll-Konzert, I. Satz, von Hummel, Fräulein Hermine Burk, und Fis-moll-Konzert von Reinecke, I. Satz, Fräulein Margarethe Will, II. und III. Satz, Fräulein Gertrud Döring. — Am Mittwoch gelangten zur Wiedergabe: G-moll-Konzert, I. Satz, von Moscheles, Fräulein Marie Kromer. E-moll-Konzert, II. und III. Satz, von Chopin, Fräulein Maria Stern. A-moll-Konzert für Violine, II. und III. Satz, von Viotti, Herr Leutfried Werntgen. D-moll-Konzert, II. und III. Satz, von Mendelssohn, Fräulein Emilie Biechele. Vier Lieder: „Sommernacht", „Grauer Vogel der Haide", „Wiegenlied" und „Sicheres Merkmal" komponirt und gesungen von Fräulein Mally von Trützschler. — Die junge Dame besitzt ein hübsches und bereits recht wohlgebildetes Kompositionstalent, und besonders die ersten beiden Gesänge erfreuten durch edle Empfindung und ziemlich eigenartige Erfindung. — C-moll-Konzert, I. Satz, von Beethoven, Herr Hugo Rahner. A-moll-Konzert von Grieg, I. Satz, Fräulein Mally von Trützschler, II. und III. Satz, Fräulein Else Mayer.

* (Stadtgartentheater.) Infolge des großen Erfolges des Lustspiels „Comtesse Guckerl" hat die Direktion die für Samstag angesetzte Aufführung der „Gespenster" bis zur nächsten Woche verschoben und findet dafür eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Comtesse Guckerl" statt.

✓ **Heidelberg**, 24. Juni. Lic. theol. Ad. Deißmann, Pfarrer zu Herborn (Nassau), ist an Stelle des verstorbenen Kirchenrathes Prof. Holsten als Professor für neutestamentliche Exegese an die hiesige Universität berufen worden. — In der letzten Generalversammlung der Ortskrankenkasse wurde der Antrag, fünf bis sechs Aerzte aufzustellen, an die sich die Versicherten im Erkrankungsfall nach freier Wahl wenden können, angenommen. — Mit Freuden begrüßt man hier die Thatsache, daß sich in Heilbronn eine Aktiengesellschaft zur Dampfschifffahrt auf dem Neckar (vergl. Nr. 288, Versch. Die Red.) konstituirt hat. — Zu dem XII. Deutschen Bundesschießen in

---

Stadtgartentheater.

„**Gespenster**", ein Familiendrama von Ibsen.

△ Nachdem das Großh. Hoftheater uns des schwedischen Dichters „Stützen der Gesellschaft", „Nora" und in der verflossenen Saison des Dichters „Volksfeind" zur Aufführung gebracht, lernten wir gestern den Ibsen der Gegenwart kennen u seinem Familiendrama „Gespenster" und, um dies gleich vorweg zu sagen, es ist keine erfreuliche Bekanntschaft, die wir erneuern. Eines bleibt wahr, man mag mit Ibsens Richtung einverstanden sein oder nicht, er gehört zu den eigenthümlichsten Gestalten der Gegenwart, er ist eine Individualität, herb und schroff stellt er sich vor die Welt hin und sagt: „so bin ich und so bleibe ich, es ist mir gleichgiltig, ob ich zusage oder nicht!" Und wenn er geworden, was er geworden, so trägt nicht die geringste Schuld seine Erfolglosigkeit in der Jugend, und so zeigen seine Erstlingswerke seine Seele im Trauerkleide, überall Schwarzseherei, die den Stempel der Uebertreibung an der Stirne trägt, alles Lüge, Komödie, alle Gesichter Masken. Durch die Brille seines galligen und erbitterten Temperaments betrachtet er die Welt und mit freudiger Genugthuung wühlt er in den schmerzlichsten Problemen des Daseins. Ibsens „Gespenster" rufen nicht das Entsetzen der Zuschauer durch die äußere Erscheinung hervor, da sieht alles sehr familiär-gemüthlich aus, aber es gehören doch recht starke Nerven dazu, um das Peinliche der Situation und das Unheimliche der Stimmung zu ertragen. Oskar Blumenthal schrieb einmal über das Stück, bevor er Theaterdirektor war, folgende nicht unzutreffende Worte: „Eine dreiaktige Krankheitsgeschichte ist der Inhalt des Schauspiels; es zeigt uns die fortschreitende Entwickelung eines ererbten Hirnleidens vom ersten quälenden Kopfschmerz bis zum Ausbruch der Gehinerweichung auf offener Scene. Und die Darstellung dieses körperlichen Zerstörungsprozesses sollte noch im Grenzbezirk der Bühnenkunst liegen?" Ludwig Börne schrieb einst bei der Beurtheilung von Iffland's „Spieler": „Die Spielsucht auf die Bühne bringen? Man könnte ebenso gut die Schwindsucht dramatisiren, durch alle Stadien hindurch, von dem Augenblicke, daß der junge Mensch nach dem Walzer ein Glas kaltes Wasser trinkt, bis er seinen Geist aufgibt." Was würde wohl der Kunstkritiker Börne sagen, wenn er die Wahnsinnsstudien drei Akte mit durchleben müßte, wie sie uns Ibsen mit bewundernswerthen Details vor die Augen führt.

Was der englische Naturforscher Darwin das „Gesetz der Vererbung" nennt, das sind bei dem nordischen Dichter die „Gespenster", die sich uns vom Vater und Mutter her in Leib und Seele hineinerben und die wir nicht loswerden können. Mit rücksichtsloser Entschlossenheit wird diese Lehre gepredigt und mit einer behaglichen Breite fortgesponnen und als im Hintergrund des Stückes ein Ehebund zwischen Brüdern und Schwestern droht, da versichert uns Ibsen mit cynischem Ernst, daß dergleichen unbewußt in vielen Familien vorkomme. Wie konnte sich ein Dichter, und wahrlich ein Dichter von Gottes Gnaden, dessen ernstes Streben auf Läuterung der Gesellschaft gerichtet ist, so weit verirren, daß er zum Gebrechenmaler wird. Das ist nicht mehr herzerschütternde Tragik, die einem ethischen Ingrimm entsprungen, das ist Lüsternheit mit Cynismus und Feigheit gepaart, die durch eine seltsame Gesellschaft von fünf Personen personifizirt wird. Und wie vermag denn durch dieses erschütternde Drama der Erbsünde unsere Moral verbessert werden? Denn auch der Glorienschein des Martyriums, den man der Frau Alving verleihen möchte, verblaßt doch sehr, wenn man die vorurtheilsfreie Frau des letzten Aktes erschaut.

Die Darstellung durch das Personal des Stadttheaters war im einzelnen geradezu bedeutend und dieses Einzelne ist die Witwe Alving, wie sie uns durch Frau Reubke verkörpert wurde. Das war eine starkgeistige Frau, die durch die bittere Lebenserfahrung zu einer gereiften Lebensanschauung gelangt. Eines aber möchten wir vor allem an der Künstlerin rühmen, das ist ihre klare, deutliche Aussprache, die heute auf den Bühnen vielfach so selten, und ihr vortreffliches stumme Spiel. Herr Ulrich spielte den unglücklichen Sohn, wie ihn der Dichter gedacht, konsequent bis zum Schluß, konsequent in der ärztlichen Diagnose — vermoulu! Herr Kirchner spielte den arglosen Pfarrer würdig; eine packende Figur war der Tischler Engstrang des Herrn Schmasow, der besonders in der heuchlerischen Scene mit dem Pastor eine Kunstleistung bot. Fräulein Ernst hätte der Vererbungstheorie einen etwas deutlicheren Ausdruck verleihen können, sie war etwas zu schlicht. Das Publikum nahm die darstellerischen Leistungen mit Beifall auf.

Naturwissenschaftlicher Verein in Karlsruhe.

∴ In der Sitzung am 18. Juni sprach Herr Professor Dr. K. Futterer über die im Auftrage des Oberrheinischen Geologischen Vereines zusammengestellte tektonische Karte von Südwestdeutschland. Die Erdbebenforschung hat in Deutschland in den letzten Jahren wesentliche Förderung erfahren, die sehr deutlich bei den Verhandlungen des an Ostern in Jena abgehaltenen Geographentages zum Ausdruck kam, und für das südwestdeutsche Gebiet speziell von großer Bedeutung ist die tektonische Karte, welche der Oberrheinische Geologische Verein als Grundlage für die Erdbebendarstellung durch Herrn Inspektor Kegelmann ausarbeiten ließ und die bei der ebenfalls an Ostern in Mülhausen abgehaltenen Versammlung dieses Vereines vorgelegt wurde. Unter Mitwirkung einer größeren Anzahl von Geologen sind auf dieser Karte die für den Gebirgsbau und die Struktur wichtigen Linien zusammengestellt auf einem Gebiete, das nördlich bis Kassel und Köln, im Westen bis Nancy und Besançon, im Süden bis in die Alpen und östlich bis fast in die Gegend von München reicht. Gerade für Baden, das innerhalb dieses Areales eine centrale Lage hat, besitzt die Karte gegenüber der bisher vom Naturwissenschaftlichen Vereine in Karlsruhe, die im Osten kaum über die Wutach hinausreicht, einen sehr hohen Werth, da sehr viele der im Schwarzwalde wie in den Vogesen fühlbaren Erdbeben mit den Grenzen ihres Erschütterungsgebietes weit in die benachbarten Länder hineinreichen.

Es war eine sehr dankenswerthe Aufgabe, alles das tektonische Material zusammenzustellen, so unvollständig es auch noch für weite Strecken zur Verfügung steht. Ein Blick auf die Karte zeigt, wie ungleichmäßig noch die Darstellung in den verschiedenen Gebietstheilen ist; aber nachdem einmal eine zusammenfassende Grundlage gegeben ist, wird auch die Ausfüllung der Lücken nicht mehr lange auf sich warten lassen. Auch bei uns in Baden wird die neue geologische Landesaufnahme noch manche Vervollständigung bringen, wenngleich schon das die oberrheinische Tief

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nürnberg werden die Heidelberger Schützen für den Festzug eine Nachbildung des Großen Fasses mitnehmen.

St. **Lahr,** 23. Juni. Noch in keinem Jahre wurde Lahr und Umgebung so viel von Ausflüglern und Touristen, Gesellschaften und Vereinen zum Zielpunkte oder Ausgangsorte bei Ausflügen benützt wie in diesem Jahre. Lahr ist auch in der That sehr geeignet als Ausgangspunkt für eine ganze Reihe schöner Touren, die bisher noch wenig bekannt waren. Besonders lohnende Ausflüge sind folgende, die sich von Lahr aus in einem Tage machen lassen: 1. Lahr—Burghard—Langenhard (künftiger Exerzierplatz 400 m hoch) —Seelbach — mit Straßenbahn nach Lahr. 2. Lahr—Reichenbach (Straßenbahn) — Schönberg Ruine Hohengeroldseck—Lahr oder Biberach. 3. Lahr—Altvater—Tafeltanne — Steinfirst — Biberach oder Gengenbach. 4. Lahr—Reichenbach — Oelbrunnen — Tafeltanne — Brudersthalkapelle — Kuhbach—Lahr. 5. Lahr—Marienquelle—Langenhard—Ettenheimmünster (Bad)—Orschweier. 6. Lahr—Sulz—Langenhard—Kuhbach—Lahr. Der Schwarzwaldverein, Sektion Lahr, ertheilt gerne jede Auskunft.

✗ **Aus dem Wiesenthal,** 24. Juni. Der absolvirte Bienenzüchterkurs in Brombach war derart stark besucht, daß ein zweiter Kurs abgehalten werden muß, der in der Zeit vom 19. bis 30. Juli stattfinden wird. — In Lörrach spielen z. Z. zwei Theatergesellschaften, für eine Stadt von etwa 9000 Einwohnern des Guten doch etwas zu viel.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 25. Juni.

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstisch Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Minister v. Boetticher, Graf Posadowsky und v. Goßler.

Das Haus erledigt den Nachtragsetat für 1897/98 ohne Debatte.

Präsident v. Buol gibt einen Ueberblick über die Geschäfte des Hauses in der verflossenen Session.

v. Levetzow dankt dem Präsidenten für seine Amtsführung. — Die Abgeordneten erheben sich.

Präsident v. Buol spricht seinen Dank hierfür aus, die Anerkennung sei ihm hinreichender Ersatz für seine Mühen. Er gedenkt sodann der Vicepräsidenten, Schriftführer und Quästoren.

Darauf verliest der Reichskanzler die Kaiserliche Botschaft, durch die die Session geschlossen werden soll, und erklärt die Session für geschlossen.

Präsident v. Buol: Nicht weil es Sitte ist, sondern weil es uns Bedürfniß ist, geben wir unserer Liebe und Treue zu dem Kaiser gemeinsamen Ausdruck. Seine Majestät der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch! Die Abgeordneten stimmen ein; der Präsident schließt die Sitzung um 12¾ Uhr.

Das Regierungsjubiläum der Königin Victoria.

(Telegramme.)

* **London,** 25. Juni. Der gestrige Empfang bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales im Buckinghampalast nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Gegen 1600 Personen waren dazu erschienen, darunter fast alle Mitglieder des Königlichen Hauses und die hier anwesenden fürstlichen Personen. Der Prinz und die Prinzessin trafen mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark kurz vor 11 Uhr im Buckinghampalast ein und wurden von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Als das Prinzenpaar den Hauptsaal betrat, in dem die Gäste bereits versammelt waren, spielte die Musik die Nationalhymne. Gleich darauf fand der Empfang statt. Unter den Gästen befanden sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und die übrigen hier anwesenden deutschen Fürstlichkeiten, Großfürstin Sergius, der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, der Erbprinz von Montenegro, Prinz Eugen von Schweden und Erzherzog Franz Ferdinand.

* **London,** 25. Juni. An dem Diner, das gestern vor dem Empfang im Buckinghampalast in Marlborough-Hous gegeben wurde, nahmen alle eigens zu diesem Jubiläum anwesenden ausländischen Vertreter, die indischen Fürsten und die Premierminister der Kolonien theil.

* **Neapel,** 25. Juni. Gestern besuchte Seine Majestät der König das Reservegeschwader und befahl von Bord der „Italia" aus allen Schiffen, anläßlich des Jubiläums der Königin Victoria die englische Flagge zu hissen und gleichzeitig einen Salut von 21 Schüssen abzugeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Helgoland,** 25. Juni. Seine Majestät der König der Belgier ist auf seiner Yacht „Clementine" hier eingetroffen. Seine Majestät der Kaiser befindet sich an Bord des „Hohenzollern" und beobachtet das Wettsegeln an der Kiellinie.

* **Berlin,** 25. Juni. Der „Köln. Ztg." wird von hier gemeldet, Seine Majestät der Kaiser werde nächsten Sonntag in Kiel ein Festmahl zu Ehren des Jubiläums der Königin Victoria veranstalten. Der englische Botschafter in Berlin wird sich mit dem gesammten Botschaftspersonal nach Kiel begeben, um auf Einladung des Kaisers daran theilzunehmen.

* **Berlin,** 25. Juni. Botschafter von Bülow ist gestern Abend hier eingetroffen und stattete heute dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. Er begibt sich morgen an das Hoflager nach Kiel.

* **Berlin,** 25. Juni. In der Kommission des Herrenhauses für das Vereinsgesetz brachte Graf Udo Stolberg als Berichterstatter den Antrag ein, die Artikel 1, 3 und 5 in der freikonservativen Fassung wiederherzustellen.

* **Berlin,** 25. Juni. Die Kommission des Herrenhauses nahm mit 14 gegen eine Stimme das Vereinsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses und darauf mit 11 gegen 3 Stimmen den Antrag Stolberg an, wonach die Artikel 1, 3 und 5 in der Fassung der Freikonservativen des Abgeordnetenhauses wieder eingeschoben werden. Bei Artikel 3 sind jedoch die Worte „soziale und kommunistische" gestrichen, so daß nur die sozialdemokratischen und anarchistischen Bestrebungen betroffen werden.

* **Wien,** 25. Juni. Aus Aussig melden die Blätter, die Statthalterei hat den Rekurs des Bundes der Deutschböhmen gegen das Verbot des Bundesfestes abgewiesen.

* **St. Petersburg,** 25. Juni. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Dauer der Arbeitszeit in den Hütten- und Berkwerken, sowie Eisenbahnwerkstätten Rußlands geregelt. Als Arbeitszeit wird für die Arbeiter diejenige Zeit erklärt, die er laut Vertrages am Betriebsorte zum Zwecke der Arbeit verbringen muß, wobei eine Tagesschicht aber nicht 11½, eine Nachtschicht nicht 10 Stunden überschreiten darf.

* **Konstantinopel,** 25. Juni. (Wien. Korresp.-Bur.) Die Pforte besteht darauf, daß die Grenzregulirung die Salamvralinie mit Tyrnavos umfasse. Die leitenden militärischen Kreise sollen eifrig dahin wirken, daß die neue Grenze das Karabaghgebirge, sowie Volo einschließe.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 23. Juni. In der am 18. Juni unter dem Vorsitz des Kammerherrn B. v. d. Knesebeck stattgehabten Sitzung des Centralkomité's der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz wurde nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen über die Thätigkeit der von demselben nach der Türkei und Griechenland entsandten Sanitätsabtheilungen ein vorläufiger Bericht erstattet. Darnach ist die Thätigkeit beider Abtheilungen in jeder Weise anerkannt worden. Die nach der Türkei unter Leitung des Professor Nasse gesandte Ambulanz ist in einem Lazareth in Yildiz Serail untergebracht und hat dort zwei Baracken mit je 42 Betten zur Verfügung. Die nach Griechenland unter Leitung des Oberstabsarztes Dr. Korsch entsandte Abtheilung ist mittlerweile zurückgekehrt. Dieselbe hatte ihre Thätigkeit in Hagia Marina ausgeübt und dort ungefähr 230 Verwundeten Hilfe geboten. Der Präsident des Centralkomité's vom griechischen Rothen Kreuz hat dem Vorsitzenden des Deutschen Centralkomité's in einem besonderen Schreiben für die vorzüglichen Dienste der deutschen Ambulanz in den lobendsten Ausdrücken seinen Dank abgestattet und besonders hervorgehoben, daß ihre Thätigkeit unter so schwierigen und kritischen Verhältnissen die vollste Anerkennung und Bewunderung verdiene. Zur Vertretung der Interessen des Verbandsausschusses deutscher Krankenpflegeanstalten zu Kassel wurde vom Centralkomité der Erste Staatsanwalt Chuchul aus Frankfurt a. O. kooptirt. Außerdem wurde eine Vorlage, betreffend Aenderung des Siegels des Deutschen Centralkomité's, angenommen. Dem Kaiserin-Augusta-Verein für deutsche Töchter im Kriege oder infolge des Krieges verstorbener Offiziere, Aerzte 2c. wird vorschußweise der Betrag von 30 000 M. bewilligt. Zum Schluß wurde eine Vorlage, betreffend die Errichtung einer ständigen Generalsekretärstelle beim Deutschen Centralkomité, angenommen. Die Stelle soll dem Divisionsarzt Dr. Lieber übertragen werden. — Im Anschluß an die Sitzung des Deutschen Centralkomité's tagte das Preußische Centralkomité vom Rothen Kreuz.

† **Mainz,** 25. Juni. (Telegr.) Heute Vormittag sank die hier befindliche Militärschwimmschule, als etwa 200 Soldaten badeten. Diese konnten sich sämmtlich retten. Ein großer Theil der Anstalt trieb den Rhein abwärts und wurde schließlich an der Brücke gelandet.

† **München,** 25. Juni. (Telegr.) Die Leiche des von der Zugspitze abgestürzten hiesigen Rechtsanwalts Dr. Richard Schmidt ist, wie die „M. N. N." melden, nach achttägigem Suchen nunmehr aufgefunden worden.

† **Nürnberg,** 25. Juni. (Telegr.) Im Rathhaussaale wurden heute beim Abbrechen der Truhen, die bisher als Sitze dienten, in einer davon über 20 große Foliobände und eine Anzahl von Handschriften von fürstlichen Personen aufgefunden. Die werthvollen Bücher stammen zum Theil aus dem 16. Jahrhundert.

† **Wiesbaden,** 25. Juni. (Telegr.) Dem „Rhein. Courier" zufolge vermachte die verstorbene Witwe des Hauptmanns Freytag dem Brandenburger Heimstättenverein für Lungenkranke und dem Evangel. Johannesstift in Berlin je 100 000 M., der Anstalt Bethel in Bielefeld 50 000 M. und 13 anderen wohlthätigen Anstalten 5 000 bis 10 000 M.

† **Elberfeld,** 25. Juni. (Telegr.) Heute begann vor dem hiesigen Landgericht der Prozeß gegen Pastor Thümmel-Remscheid wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtspräsidenten Staatsminister Dr. v Falk, des Hagener ersten Staatsanwalts, sowie mehrerer Hagener Richter. Der Angeklagte bestreitet, sich der Beleidigung schuldig gemacht zu haben; er habe sich zu einer derartigen Kritik für berechtigt gehalten.

† **London,** 25. Juni. (Telegr.) Ein heftiger Wirbelsturm, verbunden mit starkem Gewitter und Hagelschlag, ging über London und Umgebung nieder. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend. Zwei Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 22. Juni. Otto, V.: August Christian Schuler, Schlosser. — Karl Peter Philipp, V.: Karl Föller, Kutscher. — 23. Juni. Oskar Karl, V.: Rudolf Heß, Schlosser. — 24. Juni. Maria Margarethe Elisabeth, V.: Karl Gocker, Oberschaffner.

Eheaufgebot. 22. Juni. Arthur Kirchmayer von Heidelberg, Blechner hier, mit Elise Dippold von hier.

Todesfälle. 23. Juni. Anna, 9 J., V.: Mathias Abend, Holzhändler. — Karl, 11 M. 1 T., V.: Karl Henninger, Taglöhner. — 24. Juni. Julius Jäger, Ehemann, Bahnhof-Restaurateur, 40 J. — Margarethe, Witwe von Johann Billing, Maurermeister, 80 J.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 25. Juni 1897, 8 Uhr Morgens.

Die Depression, die gestern über der Nordsee lag, ist nordostwärts nach Lappland fortgeschritten, während sich über der Nordsee ein barometrisches Maximum ausgebildet hat. Auf dem ganzen Gebiete sind die Luftdruckunterschiede gering und daher ist die Luftbewegung schwach. In Deutschland ist das Wetter im Nordwesten trübe und kühler, im übrigen heiter, warm und trocken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
24. Nachts 9 U.	751.1	22.2	15.4	77	S	heiter
25. Mrgs. 7 U.	751.2	20.4	13.3	74	„	„
25. Mittgs. 2 U.	749.7	29.8	13.1	42	SW	„

Höchste Temperatur am 25. Juni 30.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.1.

Niederschlagsmenge des 24. Juni 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. Juni: 5.49 m, gefallen 13 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 25. Juni 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312⅝, Staatsbahn 306⅞, Lombard. 78.—, 3½% Portugiesen 24.70, Egypter 108.20, Ungarn 104.55, Diskonto-Kommandit 203.50, Gotthardaktien 156.40, 6% Mexikaner 97.10, 3% Mexikaner 25.20, Ottomanbank 112.80, Türkenloose 35.05, Italiener 93.70, Meridional —.—, Mittelmeer —.—. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.55, Wechsel London 203.55, Paris 81.06, Wien 170.15, Italien 77.68, Privatdiskont 2¾, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.—, 3% Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4% Preuß. Konsole 103.90, 4% Baden in Gulden 100.95, 4% Baden in Mark 101.60, 3½% Baden in M. 102.60, 3% Baden in M. 97.80, 4% Monopolgriech. 29.—, 5% Italiener 93 80, Oesterr. Goldrente 104.75, Oest. Silberrente 87.—, Oest Loose v. 1860 128.40, Portug. 36.80, Neue 4% Russen 66.90, 4% Serben 67.40, Spanier 64.40, Türkenloose 35.10, 1% Türken D. 21.80, 4½% Ungarn 104.70, Ungarische Kronenrente 100.85, 5% Argentinier 74 55, 5% Chinesen von 1896 100.85, 6% Mexikaner 97 —, 5½% Mexik. 91.—, 3% Mexik. 25.20, Berl. Handelsgesellsch. 166.20, Darmst. Bank 156.—, Deutsche Bank 204.30, Dresdener Bank 159 90, Badische Bank 116.—, Rhein. Kreditbank (alte) 135 70, Rhein. Kreditb. (neue) —.—, Rhein. Hypothekenbank (alte), 171.05, Rhein. Hypothekenbank (neue) —.—, Pfälz. Hypothenbank 164.—, Oesterr. Länderb. 207.—, Wiener Bankverein 221⅝, Banque Ottomane 112.80, Hessische Ludwigsbahn 118.—, Elbthalaktien —.—, Schweizer Centralbahn 142.20, Schweizer Nordostbahn 116 30, Schweizer Union 84 40, Jura-Simplon 88.70, Mittelmeerbahn 102.90, Meridional 136 70, Badische Zuckerfabrik 59.45, Harp. 188.50, Nordd. Lloyd 108 40, Hamburg—Amerika 124.—, Gritzner Maschinenfabrik 281.—, Karlsruher Maschinenb. 168.—, (2½ Uhr.) Kreditaktien 315⅝, Diskonto-Kommandit 203.70, Staatsbahn 306½, Lombarden 78. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 315¼, Diskonto-Kommandit 203.70, Staatsbahn 306.50, Lombarden 78.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener —.—, Türkenloose —.—, Portugiesen 24.70, 6% Mexikaner —.—, Jura Simplon 88.40, Italiener 93.70, Meridional —.—. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 231.—, Diskontokommandit 203.20, Staatsbahn 151.50, Lombarden 37.80, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 168.40, Harpener 168.70, Dortmunder 99.40, Italiener —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 203.90, Deutsche Bank 204.40, Dortmunder 99.—. Bochumer 169 40.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 367.75, Staatsbahn. 356.70, Lombarden 88.—, Marknoten 58.72, 4% Ungarn 123.25, Papierrente 102.—, Oesterr. Kronenrente 100.80, Länderbank 243.—, Ungar. Kronenrente 100.10. Tendenz: fest.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 103.62, Spanier 64¼, Türken 21.70, 3% Italiener 95 67, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 718. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.57, 3% Portugiesen 23.30, Spanier 64.—, Türken 21.65, Banque Ottomane 573 —, Rio Tinto 716.—., Banque de Paris 884.—, Italiener 95.65, Debeers 736.—, Robinson 201.—. Tendenz: still.

London. (Südafrikan. Minen.) Deebers 29⅛, Chartered 2½ Goldfields 4½, Randfontein 2⅛, Eastrandt 4⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

ebene umgebende Gebirgsland zu den hinsichtlich seiner Dislokationen besser bekannten Gebieten zu rechnen ist.

Auf der neuen Karte sind nun nicht allein diejenigen Linien, an welchen vertikale Verschiebungen eingetreten sind, kenntlich gemacht, sondern auch der Betrag der Dislokation, der abgesunkene Theil, Ueberschiebungen, d. h. Zonen, in welchen jüngere Gebirgstheile auf ältere hinaufgeschoben worden sind durch die gebirgsbildenden Kräfte, das Streichen und Fallen der Schichten, die Falten mit ihren Sätteln und Mulden, die Senkungsfelder und Horste, d. h. Gebirgstheile, welche nicht selbst gesunken sind, um welche herum aber die umgebenden Theile Senkungen erlitten haben, sind dargestellt. Man ist somit in der Lage, sofort die Beziehungen des Verbreitungsgebietes eines Erdbebens, die Lage der Punkte mit stärkerer Erschütterung u. a. m. zu den verschiedenen Gruppen tektonischer Erscheinungen zu erkennen und die Zusammenhänge zu übersehen.

Die mächtigen Spalten, die längs des Rheinthales am Vogesen- wie am Schwarzwaldabfalle verlaufen, sind häufig noch die Erreger der kleineren lokalen Erdbeben, welche schon vielfach in den Berichten der Erdbebenforschung zu erwähnen waren; in noch viel höherem Grade aber wird die Karte von Werth sein für die Kenntniß der weitgreifenden auf den größeren Theil des Gebietes ausgedehnten Erschütterungen, wie solche das Erdbeben vom 22. Januar 1896 erzeugte.

Der Vortragende gab sodann in allgemeineren Zügen eine Darstellung der geologischen Entstehungsgeschichte des oberrheinischen Gebirgssystemes, unter besonderer Berücksichtigung der tektonischen Vorgänge, welche in den verschiedenen Theilen eingetreten sind im Laufe der geologischen Zeiträume und die auf der vorgelegten Karte ihren Ausdruck finden.

In Jena hatte der Geographentag die Resolution gefaßt, daß die Regierungen der deutschen Staaten aufgefordert werden sollten, den Plan der Errichtung eines Netzes von Beobachtungsstationen der Erdbeben zu fördern, und so steht zu erwarten, daß man auch im übrigen Deutschland bald einen geordneten Nachrichtendienst besitzen wird, wie das in den südwestdeutschen Staaten schon lange zumeist durch die private Thätigkeit der naturwissenschaftlichen Vereine der Fall ist.

Für die Aufstellung feinerer Apparate an einer Anzahl von Punkten des Landes wird aber eine Mithilfe der Regierung nöthig werden, und wir sind der Hoffnung, daß diese nicht versagt werden wird, nachdem gerade in Baden schon so viel für die Erdbebenforschung geschehen ist, dank dem Entgegenkommen der Behörden und der Opferwilligkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe: eine Thatsache, die auch in Jena, als vom Vortragenden dort darüber gesprochen wurde, lebhafte Zustimmung fand.

Hieran knüpfte Herr Geheimerath Dr. Engler noch eine Mittheilung über eine in den Pfingstferien ausgeführte Reise in die östlichen Karpathen. Von Lemberg ging es durch Seitenthäler in das obere Dniesterthal. Die Karpathen bilden in dieser Gegend eine schöne waldreiche Gebirgslandschaft, die vielfach an den Schwarzwald erinnert, nur nicht hinsichtlich der Bewohner (Ruthenen), Verkehrswege und des Unterkommens. Dortselbst haben sich in neuerer Zeit zahlreiche Petroleumquellen ergeben und dieses Oelvorkommen ist viel ausgedehnter als man früher vermuthet hatte; die Produktion des letzten Jahres überschreitet bereits vier Millionen Doppelzentner. Insbesondere der Nordabhang des Gebirges ist reich an Petroleumlagern. Es kommt hauptsächlich im Tertiär vor, und zwar fast alle bedeutenderen Lager in dem ältesten Theil desselben, dem Eocän Nur die darunter liegende Kreideformation weist ebenfalls Petroleum auf. Geologischer und tektonischer Bau, sowie auch die allgemeine topographische Beschaffenheit der Landschaft bilden in Galizien, da die Verhältnisse sehr gleichartige und meist sich wiederholende sind, sehr gute Anhaltspunkt für das Vorkommen von Oel, welches Vortragender an vielen Stellen, besonders da, wo Bäche die Schichten durchqueren, frei austreten sah. Zahlreiche neue Bohrungen sind jetzt in Galizien im Gang und aus den erbohrten Quellen fließt das Oel theils von selbst aus, mitunter in Form von Fontainen, theils wird es durch Pumpen gehoben. Es ist zu hoffen, daß in Bälde auch Deutschland, zumal nun endlich der Petroleumzoll zeitgemäß revidirt wird, den Vortheil des galizischen Vorkommens verspüren wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Den Bau der Nebenbahn Karlsruhe—Herrenalb—Pforzheim betr.

Nach Vorschrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende, zur Anlage der Nebenbahn Karlsruhe—Herrenalb—Pforzheim erforderlichen, auf den Gemarkungen Etzenroth, Spielberg und Schielberg gelegenen Grundstücke von dem Ausschuß für den Geländeerwerb auf gütlichem Wege nicht erworben werden konnten: F.556.

Ord.-Zahl	Grundstücks-Nummer im Katasterplan	Eigenthümer	Wohnort	Gemarkung, in welcher das abzutretende Grundstück liegt	Gewann	Kulturart	Flächeninhalt des ganzen Grdstücks.			Für die Bahn-Anlage nöthige Fläche			Uebrig bleibende Fläche links			Uebrig bleibende Fläche rechts		
							ha	a	qm	ha	a	qm	ha	a	qm	ha	a	qm
1	805 b	Freiherr Adolf v. Babo	Neurod	Etzenroth	Auf d. Neuwiesen	Acker, Wiese u. Garten	12	06	54	—	60	91	—	—	—	11	45	63
2	805 c	Derselbe	"	"	"	Oeder Rain	—	15	50	—	5	36	—	—	—	—	10	14
3	818	Derselbe	"	"	"	Acker	—	11	91	—	7	70	—	—	—	—	4	21
4	3560	Professor Dr. Gustav v. Schönberg	Tübingen	Spielberg	Dennicher Thal	Wiese	—	32	58	—	13	87	—	—	—	—	18	71
5	3578 c	Derselbe	"	"	"	"	—	31	53	—	6	67	—	—	—	—	24	86
6	3578 d	Derselbe	"	"	"	"	—	39	51	—	10	08	—	27	62	—	1	81
7	3578 e	Derselbe	"	"	"	"	—	19	71	—	4	80	—	13	75	—	1	16
8	3578 f	Derselbe	"	"	"	"	—	18	31	—	4	72	—	—	—	—	13	59
9	3578 g. h. i.	Derselbe	"	"	"	"	—	40	09	—	13	40	—	2	38	—	24	31
10	1123	Freiherr Lambert v. Babo, Geh. Hofrath	Karlsruhe	Schielberg	Zwetschgengärten	Wiese und Acker	—	19	62	—	2	34	—	1	38	—	15	90

Karlsruhe, den 23. Juni 1897.

Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.
Bechert.

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Karlsruhe.

F.532.

Bilanz auf 31. December 1896.

ACTIVA.	M.	₰	PASSIVA.	M.	₰
Wechsel der Antheilschein-Inhaber	435 000	—	Garantie-Kapital	500 000	—
Hypotheken	503 450	—	Schadenreserve	250	—
Werthpapiere	52 251	43	Prämienüberträge	67 538	18
Darlehen auf Policen	37 075	—	Prämienreserve	537 767	36
Rückständige Zinsen	4 546	21	Guthaben von Verschiedenen	1 326	72
Ausstände bei Agenten	27 480	64	Ueberschuss des Jahres 1896	10 183	97
Gestundete Prämienraten	50 965	77			
Baare Kasse	3 511	16			
Inventar (Mobiliar)	2 786	02			
	1 117 066	23		1 117 066	23

Karlsruhe, den 16. Juni 1897.

Die Direktion.

Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung
Heilbronn a. N.
Dauer bis Oktober 1897.
E.619.8

Tarasp. **SCHULS** Engadin.
Hôtel Belvedère & Hôtel du Park.
Feine gute Häuser in schönster Lage und von schattenreichen Gärten umgeben. — Grosse Veranda's. — Pensionspreise alles inbegriffen von Fr. 7.— und Fr. 8.50 aufwärts. — Jede 10 Minuten Tramverbindung mit Tarasp. — Die Stahl- und Soolbäder befinden sich zwischen den beiden Hôtels. E.37.4.
Saison 15. Mai bis 30. September.
Conr. Arquint.

AECHTES
EAU DE QUININE
Von altbewährtem Ruf, bestätigt durch seinen stets zunehmenden WELTBERÜHMTEN ERFOLG
DAS BESTE KOPFWASSER
zur Pflege und Schönheit der Haare
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen und Fälschungen in Acht
ED. PINAUD
PARIS
E.279.13

Pferde-Lotterie
des Pfälz. Rennvereins Neustadt a. H.
Ziehung nächsten Donnerstag.
Loose à **M. 1.—**, 11 Loose M. 10;
auswärts Porto und Gewinnliste 30 Pfennig extra. F.438.4.
Zu beziehen durch die General-Agentur

Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.,
sowie alle d. Plakate erkenntl. Verkaufsstellen. Wiederverkäufer überall gesucht.

Für chirurg. Branche nach München
tüchtiger junger Mann gesucht, der vollständig ferm in Allem, auch Orthopädie sein muß. Offert. mit Photographie, Gehaltsansprüchen sub **A. 9207** an **Rudolf Mosse, München.** F.553

Feuerversicherung.
F.472.3. **Eine eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht e. thatkräftigen, kautionsfähigen**
General-Agenten
für Baden und die bayer. Pfalz.
Offerten sind zu richten unter **A. D. 1473** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln a/Rh.**

Stadtgarten-Theater.
Samstag den 26. Juni 1897.
Grösster Erfolg.
Comtesse Guckerl.
Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld.
Sonntag den 27. Juni 1897
Zum 1. Male: F.557.
Novität! **Novität!**
Gebildete Menschen.
Volksstück in 3 Akten von B. Leon.
Größter Erfolg am Raimund-Theater in Wien.
Montag den 28. Juni 1897
Comtesse Guckerl.
Abonnements-Verkauf: 12 Bons und **6 Bons:** Theaterkasse **Kaiserstrasse 82a,** 10—1 und 4—6 Uhr.

F.550. **Waldshut.**

Aufforderung.

Den Nachlaß des Rechtsagenten **Fr. Xav. Propst** in Waldshut betreffend.

Es werden alle Diejenigen, welche an obigem Nachlasse eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche bei unterzeichnetem Erbpfleger unter **vier Wochen** von heute an anzumelden mit der nöthigen Begründung, andernfalls eine Berücksichtigung bei der Vertheilung des Nachlasses nicht stattfindet.

Waldshut, den 25. Juni 1897.

Der Erbpfleger:
Th. Bornhauser,
Waisenrichter.

Brauerei und verwandte Branchen.
F.511.2. Junger Mann, mit der einfachen und doppelten Buchführung, Expedition, sowie allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, sucht in **Karlsruhe** oder **Umgegend** per sofort oder später Stellung als **Buchhalter** oder **Expedient.** Gefl. Offert. sub **H. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei schöne Zimmer
sind über den Sommer zu vermiethen. **Luftkurort St. Märgen,** badischer Schwarzwald.
Zu erfragen bei **Lehrer Katzenberger** daselbst. F.556.1.

F.554.1. **Braune Stute,** 1,64 m (Bandmaß), 10 Jahre, fehlerfrei, vollkommen straßen- und truppenfromm, als Damenpferd geeignet, auf Jagd gegangen, sehr leicht zu reiten, f. leichtes und mittleres Gewicht. 1200 Mark. Anfragen an die Exped. d. Bl.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

F.547.1. Nr. 12,017. Lahr. Der Karl Dorner, Gastwirth zum Bären zu Lahr, klagt gegen die Emma Rieble, verehelichte Sultan dahier, jetzt in Amerika an unbekannten Orten, wegen Miethzinsforderung mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 200 Mark, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf

Samstag den 16. Oktober 1897,
Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 22. Juni 1897.

Eggler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.

Nr. 10,582. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht Tauberbischofsheim hat folgendes

Aufgebot

erlassen:

Landwirth Leonhard Grünewald in Oberalterthein (Bayern) besitzt auf Gemarkung Wenkheim folgende Liegenschaften ohne Erwerbsurkunde:

a. 5 a 58 m Acker im Ofenthal, neben Franz Bauer und Michael Schmitt.
b. 3 a Acker im Wertheimer Weg, neben Fürst Löwenstein und Andreas Moser.

Auf dessen Antrag werden diejenigen Personen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf

Donnerstag den 4. November 1897,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Tauberbischofsheim, 24. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Schmidt.

Dies veröffentlicht:
Tauberbischofsheim, 24. Juni 1897.
Wagner, F.546.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.

F.543. Nr. 30,540. Heidelberg. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Ph. Zimmermann in Heidelberg wird heute am 24. Juni 1897, Vormittags 11¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrichter J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. August 1897 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 16. Juli 1897,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 24. September 1897,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juli 1897 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht Heidelberg.
(gez.) Dr. Homburger.
Dies veröffentlicht:
Fabian,
Großh. Gerichtsschreiber.

F.541. Nr. 7766. Säckingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theodor Gutheinz — Inhaber der Firma Kl. Bertsch Nachfolger — in Kleinlaufenburg wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Säckingen vom Heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Säckingen, den 22. Juni 1897.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eckert.

F.542. Nr. 12,679. Waldshut. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Albert Gantert von Geißlingen wurde nach abgelegter Schlußrechnung aufgehoben.

Waldshut, den 23. Juni 1897

Der Gerichtsschreiber:
Reich.

F.551. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung in dem Konkurse über das Vermögen des Viehhändlers David Hamburger in Mannheim sind M. 31346. 85 ₰ verfügbar.

Dabei sind zu berücksichtigen:
M. —. — ₰ bevorrechtigte,
M. 99046. 59 ₰ unbevorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 24. Juni 1897.

Der Konkursverwalter:
Dr. Weingart, Rechtsanwalt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitsverfahren.

F.545.1. Nr. 9097. Emmendingen. Nachdem innerhalb eines Jahres seit dem Vorbescheid Leben oder Tod des Vermißten nicht festgestellt werden konnte, ergeht

Endbescheid:

Der am 16. April 1860 zu Eichstetten geborene, ledige Landwirth Christian Höfflin wird für verschollen erklärt.

Die Kosten des Verfahrens werden dem Vermißten auferlegt.

Emmendingen, den 24. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Baumgartner.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

Handelsregistereinträge

F.465. Nr. 7497. Radolfzell. Unter O.Z. 2 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 4. April 1897 wurde an Stelle des auf 30. Juni 1897 aus dem Vorstand ausscheidenden Bürgermeisters Franz Mattes hier Gastwirth Adolf Riedlinger hier in den Vorstand des Vorschußvereins Radolfzell gewählt.

Radolfzell, den 16. Juni 1897.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Pfafferott.

F.392. Nr. 12,673. Mosbach. Zu O.Z. 419 des diesf. Firmenregisters, betr. die Firma: „Franz Josef Waldherr" in Lohrbach, wurde heute eingetragen: Inhaber hat sich, nachdem seine Ehefrau mit Tod abgegangen war, unterm 21. Mai 1897 mit Angeline Dörner von Sattelbach wieder verehelicht und mit derselben am 11. Mai 1897 einen Ehevertrag geschlossen, dessen § 1 lautet: Die Brautleute verabreden unter sich eine allgemeine Gütergemeinschaft, die sich auf alle ihre beweglichen und unbeweglichen, gegenwärtigen und künftigen Güter erstreckt. Mosbach, den 15 Juni 1897. Großh. bad. Amtsgericht: Heinsheimer.

F.552. Nr. 318. Offenburg.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

1. **Fessenbach,** Montag d. 5. Juli;
2. **Unterentersbach,** Mittwoch den 7. Juli;
3. **Griesheim** und **Gottswald,** Donnerstag den 8. Juli;
4. **Hofweier,** Freitag d. 9. Juli.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Offenburg, den 25. Juni 1897.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Hecker.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.